Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 3spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Eingesandt Zeile 40 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 3spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Für die Wäsche das beste: „Pfeilring"-Seifen-Pulver. Paket 15 Pfg. Wer bis 1. November d. J. an eine Verkaufsstelle drei Einwickler unserer Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" abliefert, erhält ein Paket „Pfeilring"-Seifenpulver gratis! Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges., Charlottenburg-Salzufer 16.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Nr. 283. Spiegel: Drahtberichte. Hofnachrichten. Sparkassenwesen, Sonntagsruhe, Bezirksausschuß. Gerichtsverhandlungen. Hohenlohes Denkwürdigkeiten. Auf dem Schlachtfelde von Jena.

Sonntag, 14. Oktober 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 13. Oktober.

Lohnbewegungen.

Breslau. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung des Breslauer Buchdruckergehilfen-Vereins wurden der deutsche Buchdruckertarif und der Organisationsvertrag einstimmig angenommen.

Köln. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." schreibt, die Bergarbeiterbewegung sei kaum in dem Sinne zu deuten, daß sie zu einem Ausstande hinführen müsse. Wie in der Eisenindustrie, so seien auch im Kohlenbergbau die Löhne nicht nur gestiegen, sondern weiter im Steigen begriffen. Seitens der Arbeiter würde es ein höheres Maß von Unanständigkeit bedeuten, wenn sie diese steigende Bewegung durch Ausstände unterbrechen wollten. Diese Erkenntnis scheine denn auch bei ihnen Wurzel gefaßt zu haben, sodaß wohl anzunehmen sei, daß es bald zu einer Verständigung zwischen beiden Teilen kommen werde.

Aachen. (Priv.-Tel.) Der Ausstand „Rote Erde" dürfte noch mit dem heutigen Tage beendet werden. Vormittags hat die Lohnkommission die Direktion um Gewährung einer Konferenz zwecks endgültiger Beilegung der Differenzen.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Das Blatt „Rossija" sagt bei Besprechung der Beziehungen der sozialen Schichten zur Regierung, daß diese ihr Verhalten unter dem Einflusse keiner Partei in irgendeiner Weise ändern werde. Sie habe ihr Programm öffentlich bekanntgegeben und zähle nun bei seiner Durchführung auf die Unterstützung aller derjenigen, welche die Bedeutung der Handlungsweise der Regierung erfassen könnten. Sicherlich habe die Regierung das Ziel im Auge, sich der Mitwirkung der großen sozialen Schichten zu versichern, aber sie wolle sich nicht dem Einflusse irgendeiner politischen Partei unterwerfen. Es sei die Stärke jeder Regierung, sich nicht von der Gesellschaft zu trennen, und sie glaube, daß gewisse Gruppen eine falsche Politik verfolgten, wenn sie sich von ihr lossagten. Die Freunde der gesetzmäßigen Ordnung müßten erkennen, daß sie im Verein mit der Regierung eine unüberwindliche Macht bildeten, an der alle Angriffe der Revolutionäre scheitern müßten.

Berlin. (Priv.-Tel.) In Jütjendorf bei Trebbin wurde der 63jährige Arbeiter Balz in seinem Bette von unbekannten Tätern erschossen. Die Mörder durchsuchten dann die ganze Wohnung und raubten außer einem größeren Barbetrage ein Sparkassenbuch von 450 Mk.

Erfurt. (Amtlich.) Auf der Strecke Ilmenau—Groß-Breitenbach entgleiste heute vormittag der von Ilmenau 7 Uhr 52 Minuten nach Groß-Breitenbach abgehende gemischte Zug mit neun Wagen. Vom Zugpersonal wurde niemand, von den Passagieren zwei leicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Dortmund. In einem Schacht der Zeche „Borussia" lösten sich beim Ausmauern (Schachtringe durch hereinbrechendes Gestein. Drei Leute, darunter ein Steiger, wurden getötet, vier verletzt.

Bredeney b. Essen. Heute vormittag fand auf dem hiesigen Standesamt die Ziviltrauung des Legationsrates Dr. v. Bohlen-Halbach mit Fräulein Bertha Krupp statt. Trauzeugen waren der Bruder des Bräutigams und der Großindustrielle Arthur Krupp aus Berndorf bei Wien.

Rostock. Heute früh zwischen 2 und 3 Uhr brach im Takelschuppen der hiesigen „Neptun"-Werke Feuer aus, das nicht weiter um sich griff, da der Schuppen isoliert stand. Um 5 Uhr war die Feuerwehr des Feuers Herr geworden. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. In dem abgebrannten Schuppen befand sich auch die Tischlerei. Der Schaden beläuft sich auf einige Hunderttausend Mark.

München. Der Begründer und langjährige frühere Verleger des „Münch. Fremdenbl.", Adolf Kratzer, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Saloniki, daß eine starke griechische Bande in dem Dorfe Seskowo im Vilajet Monastir 20 bulgarische Einwohner tötete und 30 Häuser niederbrannte.

Budapest. Der hiesige Journalisten-Verein hat einen Beschluß gefaßt, in dem er die im Abgeordnetenhause vorgekommenen Angriffe gegen die Presse zurückweist und erklärt, daß er das Vorgehen des Ministerpräsidenten zur Abstellung gewisser Mißstände sympathisch begrüßt und ihn darin unterstützen wolle.

Budapest. Nach einer Blättermeldung hat Ministerpräsident Wekerle in Wien erklärt, daß von seiten der Regierungspartei in der Delegation keine Angriffe gegen Goluchowski stattfinden würden und daß gegen denselben kein Mißtrauensvotum angenommen werden würde.

Paris. Der Präfekt des Departements Seine Inférieure hat neun weitere Bürgermeister des Amtes enthoben, weil sie die von den Lehrern aus den Schulen entfernten Kruzifixe von neuem hatten anbringen lassen.

Madrid. Der deutsche Botschafter hat der Regierung eine Antwort in der Handelsvertragsfrage zugehen lassen, die unverzüglich geprüft werden wird.

Konstantinopel. Gegenüber aus Pfortekreisen stammenden Meldungen über einen Antrag der Pforte auf Gewährung einer Anleihe seitens der Tabakregie gegen Verlängerung der Konzession erklärt die Direktion der Tabakregie, daß ihr von einem derartigen Antrag nichts bekannt sei.

Santiago. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf betreffend den Wiederaufbau der Stadt Valparaiso eingebracht. Der Staat, die Gemeindeverwaltung und die Eigentümer sollen die Kosten tragen. Der Entwurf erteilt die Ermächtigung einer mit 4 Prozent verzinslichen und jährlich mit 10 Prozent amortisierbaren Anleihe.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 13 Oktober

—* Se. Majestät der König jagte heute auf Pillnitzer Revier. Zu dieser Jagd war eine größere Anzahl Herren mit Einladungen ausgezeichnet worden. Das Jagdfrühstück wurde im Gasthofe zu Pratzschwitz eingenommen. Heute nachmittag 5½ Uhr findet im Residenzschlosse eine größere Tafel statt, an der Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg teilnimmt und zu der die Vertreter der vom König bei seinen diesjährigen Reisen und Besichtigungen der Kreishauptmannschaft Dresden besuchten Städte und Gemeinden, resp. Behörden, Anstalten und industriellen Etablissements mit Einladungen ausgezeichnet worden sind. Einladungen sind an folgende Herren ergangen: die Herren Staatsminister Dr. Rüger, Dr. Otto, Freiherr v. Hausen und Dr. Graf von Hohenthal und Bergen, Ministerialrat des Königl. Hauses Geh. Rat v. Baumann, Kreishauptmann Dr. Rumpelt, Pfarrer Nadler und Militärwerkins-Bezirksvorsteher Apotheker Dr. Brätigam-Possendorf, Fabrikbesitzer Gaudich-Kreischa, Vorwerksbesitzer Ernst und Erbgerichtsbesitzer Lehmann-Reinholdshain bei Dippoldiswalde, Bürgermeister Dr. Weißbach, Stadtverordneten-Vorsteher Schmidt, Superintendent Hempel, Oberamtsrichter Kraner, Bezirksschulinspektor Bang, Stadtrat Fabrikbesitzer Reichel und Postmeister a. D. Franke-Dippoldiswalde, Pfarrer Birkner, Fabrikbesitzer Derschow, Fabrikbesitzer Koritzky und Fabrikdirektor Hahn-Schmiedeberg, Bürgermeister Herre, Pfarrer Hancke und Amtsrichter Ranft-Altenberg, Bürgermeister Sieber-Geising, Bürgermeister Angermann, Amtsrichter Dr. Wiedemann, Pfarrer Eltz und Spielwarenfabrikant Kühnelt-Lauenstein, Bürgermeister Golle-Bärenstein, Bürgermeister Friedrich, Pfarrer Lindner, Kommerzienrat Lange, Professor Strasser, Lehrer Romershausen, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Uhrmacherschule Lange und Fabrikbesitzer Burkhardt-Glashütte, Pfarrer Dieterle-Burkhardtswalde, Uhrmacherobermeister Freygang-Leipzig, Bürgermeister Linke, Oberpfarrer Baltzer und stellvertretender Bürgermeister Sanitätsrat Dr. Leiche-Dohna, General der Infanterie v. Trettschke, Kammerherr v. Spörcken auf Berbisdorf, Generalleutnant z. D. v. Schulz, Oberst v. Schlieben, Sanitätsrat Dr. v. Hopfgarten-Heidenau, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Apelt, Geh. Medizinalrat Dr. Weber-Pirna, Oberarzt Dr. Reichel-Pirna, Amtshauptmann Dr. Mehnert-Dippoldiswalde, Amtshauptmann v. Nostitz-Drzewiecki-Pirna, Referendar Brunst-Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, Referendar Dr. Coccius-Amtshauptmannschaft Pirna, Schulrat Meil und Superintendent v. Sendewitz-Pirna, Dr. Freiherr v. Tauchnitz auf Mozen, die Fabrikbesitzer Schmeil und Otto Hösch-Dresden, Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Hoske, Oberpostrat Knoll, Postrat Stauß, Posthalter Hofmann, Zoll- und Steuerdirektor Geh. Rat Dr. Löhe, Assistent bei der technischen Prüfungsstelle der Königl. Zoll- und Steuerdirektion Zetzsche, Generaldirektor v. Kirchbach, Bahnhofsinspektor Voigt, Oberbaurat Schmidt, Vorstand der Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. C. Thamm Max Keller, Direktor G. Schulking, Superior Vikariatsrat Fischer, Konsistorialrat Mankroni, Stiftsarzt Hofrat Dr. Honecker, Kammerherr v. d. Decken auf Hof, Kirchenrat Pastor Dr. Molwitz, Geh. Medizinalrat Dr. Rupprecht, Hofrat Dr. Buch, Generaloberarzt z. D. Dr. Heymann, Hofrat Dr. Münchmeyer, Dr. Banke, Dr. Cype und Dr. Enlitz, Vorsitzender vom Verwaltungsrate der Dresdner Preßhefen- und Kornspiritusfabrik (sonst J. C. Bramsch) Bramsch, Direktor Werner und Betriebsleiter Gleiecke, Direktor der Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Naumann Eldracher, Vorsitzender des Aufsichtsrats Geh. Kommerzienrat Zweiniger und Dr. Naumann, Kommerzienrat Pfund, Direktor Butze, Dr. Pfund, Aufsichtsräte der Societätsbrauerei „Waldschlößchen" Justizrat Dr. Stöckel, Stadtrat Wokurka und Hoflieferant H. John, Bürgermeister Leupold, Oberförster Hahn-Postelwitz, Oberförster Beez-Graupe und Pfarrer Kretzschmar-Hosterwitz.

—* Anderweiter Anordnungen zufolge ist die Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Johann Georg mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Immakulata von Bourbon-Sizilien verschoben worden; sie findet erst Dienstag, den 30. Oktober, in Cannes statt. Der feierliche Einzug der Neuvermählten in Dresden wird demzufolge erst Montag, den 26. November, erfolgen. Die geplante Zeremonientafel im Königlichen Schlosse und die Festvorstellung im Königl. Opernhause sind nunmehr für Montag, den 26. November, und die Glückwünschungscouren bei den Neuvermählten im Prinzlichen Palais an der Zinzendorfstraße für Dienstag, den 27. November, in Aussicht genommen worden.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte heute den Kunstsalon Ernst Arnold und besichtigte die neu aufgestellten Kollektionen von Professor Bergmann und Hans Guag.

—* Ueber das Sparkassenwesen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt gab Regierungsrat Dr. Wimmer in der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt in Gegenwart des Kreishauptmanns Dr. Rumpelt ein ausführliches Referat, in dem er in der Lage war, im allgemeinen eine günstige Finanzlage der Sparkassen des Bezirks zu konstatieren. Einige dieser Sparkassen arbeiten mit ganz bedeutenden Ueberschüssen, wogegen einige andere mit einem geringen Verlust abschließen müssen. Die Gelder der Sparkassen sind zumeist in Hypotheken angelegt, wogegen das Ministerium des Innern wiederholt die Sparkassenverwaltungen wegen der Bedenklichkeit einer einseitigen derartigen Anlage gewarnt hat. Durch Verordnung ist bestimmt worden, daß mindestens 20 Prozent aller Einzahlungen in mündelsicheren Papieren angelegt werden müssen. Große Ueberschüsse erzielten die Sparkassen Tharandt, das bei 4 Millionen Mark Vermögen 24 000 Mark Ueberschuß hatte,

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Sonntag, den 14. Oktober, wird im Opernhause mit den Damen Kefler, Schäfer, Chavanne und Keldorfer und den Herren v. Bary, Rüdiger, Scheidemantel Perron, Nebuschka, Erwin und Bütel Webers „Oberon" in der neuen Einrichtung und Inszenierung zum sechsten Male aufgeführt. Die Partie der „Fatime" singt zum ersten Male Frl. Seebe. — „Kierpuppen" (Les Précieuses ridicules) musikalische Komödie in einem Aufzuge nach Molière von Richard Batka, Musik von Anselm Götzl, ist von der Generaldirektion zur Aufführung angenommen worden.

†* In Wismar ist gestern Frau Schmitt-Cjany gestorben, die Gattin des vor einigen Jahren heimgegangenen Schwerinschen Hofkapellmeisters Schmitt. Sie war eine hervorragende Sängerin und, wie ihr Gatte, langjähriges Mitglied der Schweriner Hofbühne. Ihr Heimgang wird auch in Dresden vielfach betrauert werden, namentlich von den Mitgliedern des Mozart-Vereins, dem sie eine langjährige treue Förderin war.

Hohenlohes „Denkwürdigkeiten"

haben einen intimen Reiz gerade deshalb, weil sie nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt waren. Nur hätte sich der Herausgeber die Versicherung sparen können, daß er mit diesen zwei Bänden dem Willen des verstorbenen Fürsten so nahe wie möglich gekommen sei. Kein Fürst Chlodwig Hohenlohe hätte niemals gebuldet, daß diese seine Tagebücher aller Welt preisgegeben würden. Für sich schrieb er sie, allenfalls für seine Familie, höchstens für eine späte Nachwelt. An der Hand dieser Aufzeichnungen wollte er Denkwürdigkeiten schreiben, selbstverständlich unter Sichtung und Verarbeitung des Materials. Aber dieses Material in der ursprünglichen Form bei Lebzeiten der Personen, von denen es handelt, zu veröffentlichen, das wäre dem Staatsmann nicht bekommen. Das hätte sich Herr Friedrich Curtius unschwer sagen können

Welche Rolle der Prinz Alexander Hohenlohe bei diesem Handel spielt, wissen wir nicht. Wenn man dem Titelblatt glauben soll, sind die „Denkwürdigkeiten" in seinem Auftrage herausgegeben worden. Aber es bleibt noch abzuwarten, inwieweit die Ausführung des Auftrages seinen Wünschen und Voraussetzungen entspricht. Hätte der Prinz die Veröffentlichung vorbehaltlos gebilligt, dann wäre man um die Beweggründe für sein Handeln in Verlegenheit. Gedankenlosigkeit wird man nicht annehmen wollen. Also Bosheit oder Rachsucht? Wer den Prinzen kennt, wird sie ihm kaum zutrauen. Oder falsch verstandene Pietät? Doch es ist müßig, sich in Mutmaßungen zu ergehen, da Prinz Alexander füglich selbst die Notwendigkeit einer öffentlichen Erklärung nicht verkennen wird. Von einer Beschlagnahme des Werkes, von einer strafrechtlichen Verfolgung des Prinzen oder des Herausgebers, die hier und da angekündigt werden, kann keine Rede sein. Ein Gesetz, das dergleichen Veröffentlichungen verbietet, gibt es nicht, ist also auch nicht verletzt worden. Die ganze Angelegenheit gehört einem anderen Gebiete als dem des Strafrechts an.

Daß der Inhalt vielfach mit Vorsicht aufzunehmen ist, bedarf kaum der Ausführung. Er besteht zum nicht geringen Teile aus Mitteilungen, wie sie im vertraulichen Gespräch oft hingeworfen werden: das Wort wird nicht auf die Goldwage gelegt; Möglichkeiten werden als Tatsachen genommen; Vorbehalte, Einschränkungen, Nebensätze werden weggelassen; was bedingungsweise gesagt wurde, erscheint unbedingt; was der beweglichen, vorübergehenden Stimmung entspringt, nimmt die Form eines festen, unabänderlichen Axioms an. Wer wollte alles das vertreten, was er im Kreise von vertrauten Freunden oder unter vier Augen über Personen und Dinge gesagt hat? Und obendrein werden die Berichte erst nach der Auffassung, die der Berichterstatter gewonnen hat, wiedergegeben, in einer knappen Form, die vielleicht nicht überall völlig dem entspricht, was der Verfasser sagen wollte! Und endlich vielerlei ist erst Klatsch und Tratsch dritter oder vierter Personen, deren Zuverlässigkeit nicht immer außer Frage steht.

Die Denkwürdigkeiten werden noch lange Zeit alle Welt beschäftigen; sie werden von den zünftigen Politikern, von den Höfen, von den Völkern eifrig studiert werden. Aber nur eine Frage wird sein: Wie war es möglich, daß diese Tagebuchblätter herausgegeben werden und der Deutsche Kaiser von ihnen erst Kenntnis erhalten konnte, als die Veröffentlichung nicht mehr zu verhindern war? In der „Augsburger Abend-Ztg." wird berichtet, gegen den Prinzen Alexander Hohenlohe als Bezirkspräsidenten des Oberelsaß solle auf Antrag des Reichskanzlers das Disziplinarverfahren eingeleitet werden. Wir glauben es nicht; denn wie der Kaiser einst die Zumutung, den Fürsten Bismarck nach Spandau zu schicken, nachdrücklich zurückwies, wird man auch den Prinzen Hohenlohe nicht zum Märtyrer machen wollen. Aber was ihn zur Veröffentlichung dieser Aufzeichnungen bewogen hat, möchte alle Welt wissen. Denn es bleibt dabei, schreibt die „Voss. Ztg.", daß es sich um einen politischen Skandal handelt. Und was müssen, wenn nur das veröffentlicht wurde, was „zur Veröffentlichung geeignet" war, was erst müssen diejenigen Tagebuchblätter enthalten, die der Herausgeber als nicht geeignet ausgeschieden hat?

* * *

Wir tragen den bisherigen Auszügen aus den „Denkwürdigkeiten" noch folgende Stellen nach:

Berlin, 25. März 1875. Gestern längeres Gespräch mit dem Großherzog von Baden. In bezug auf Frankreich hofft der Großherzog, daß man doch noch zu friedlichen Beziehungen kommen und den Krieg vermeiden werde. Ich sprach dagegen meine Zweifel aus. Möglich sei es, aber nicht wahrscheinlich. Dann auf die innere Lage in Deutschland übergehend, sprach er mir zuerst unverständliche Befürchtungen aus über die Entwicklung des Reichsgedankens. Ich verstand nachher, daß er eine größere Einigung für notwendig hält und den Partikularismus fürchtet. Dieser müsse beschränkt werden, besonders in Preußen selbst. Reichsministerium und deutsche Armee. Ich sagte ihm, daß es ratsam sei, die deutschen Fürsten nicht zu erschrecken und ihnen tatsächlich den Beweis zu geben, daß ihre Stellung im Reiche gesicherter sei, als sie früher während des Bundestages gewesen. Was die deutsche Armee betrifft, so wisse ich nicht, ob sich der Kaiser darauf einlassen werde. Es scheint, daß der Großherzog die in nationalliberalen Kreisen auftauchende Idee teilt, daß der Kaiser um den Preis der Assimilation der bayrischen Armee zur deutschen machen werde. Wie aber die Verträge ändern?

16. Mai 1880. Der Reichskanzler (Bismarck) klagte heute über die deutschen Souveräne und meinte, diese Herren sollten doch froh sein, daß man ihnen ein schützendes Dach geschaffen habe, unter dem sie leben könnten. Wenn sie so fortmachten,